

**Und als Abraham sagte,..**

*„ Und als Abraham sagte : „ Herr, lass noch sehen, wie Du die Toten wieder zum Leben bringst. " Er sprach: „ Glaubst Du denn nicht ? " Da antwortete er: „Doch! Aber um mein Herz zu beruhigen. " Er sagte: ..Nimm vier Vögel, und zerteile sie, dann setze auf jeden Berg Teile von ihnen. Hierauf rufe sie. Sie werden eilends zu dir geflogen kommen. Und wisse, dass Gott allmächtig ist und weise ". (Qur'an 2:260)*

Dieser Vers zeigt uns zweierlei:

Erstens die Sehnsucht des Menschen, hinter die Geheimnisse der Schöpfung zu kommen. Da dieser Wunsch hier ausgerechnet von Abraham, einem Vertrauten Gottes geäußert wird, und auch aus der Reaktion Gottes hierauf, kann abgeleitet werden, dass es sich bei diesem Wunsch keineswegs um Häresie oder der Gleichen handelt, sondern vielmehr um den legitimen und wesenbedingten Wunsch des Menschen, Vertrautheit mit der Schöpfung Gottes möglichst bereits noch bei ihrer Entstehung zu erlangen. Auch fordert Gott den Menschen unzählige Male im Qur'an auf, die Schöpfung zu betrachten und sie *m* erforschen, da hierin „ Zeichen für die Nachdenkenden" sind. Es lässt sich also folgern, dass kein Widerspruch zwischen wissenschaftlichem Forscherdrang und Religion besteht. Die Geschichte der Wissenschaften im Islam belegt dies besonders in den Bereichen der Medizin, Astrologie, Chemie, Mathematik u.s.w.

Zweitens zeigt uns dieser Vers aber auch deutlich die für den Menschen unüberwindliche Grenze zwischen ihm als Gottes Geschöpf und seinem Schöpfer. Nur Gott allein kann aus dem Nichts heraus etwas erschaffen, während der Mensch immer auf etwas bereits Erschaffenes zurückgreifen muss.

Noch deutlicher wird uns diese Grenze zwei Verse zuvor beschrieben :

*..Hast du nicht •2ber jenen nachgedacht, der ein Wortgefecht mit Abraham über seinen Herrn führte, weil Gott ihm die Herrschaft gegeben hatte? Als Abraham sagte: „Mein Herr ist Derjenige. Der lebendig. macht und sterben lässt, antwortete er: „Ich bin es der lebendig macht und sterben lässt. " Da sagte Abraham: „Doch 'es ist Gott, Der die Sonne im Osten aufgehen lässt, so lass du sie im Westen aufgehen. "....*

Wie wir sehen, litt der Mensch auch in der Vergangenheit öfter mal an Selbstüberschätzung - die Instrumente mit denen diese zu Tage trat, mögen sich wandeln, der Tatbestand allerdings nicht. So ist es denn auch nicht weiter verwunderlich, dass sich so manche Äußerung eines Biotechnologen wunderbar in das oben beschriebene Szenario einfügt: Der US-Wissenschaftler Ron McKay äußerte sich beispielweise unlängst so:

*„Wir sind besser als Gott, denn wir kontrollieren jeden Schritt!"* Oder Helmut Krausser meinte: *„Mir wäre eine Menschheit, die nicht zum Ziele hätte. Gott zu werden, unheimlich und langweilig."*

Diese Äußerungen legen den Verdacht nahe, dass es bei der Genforschung nicht nur um das hehre Ziel der Erlangung neuer effizienterer therapeutischer Möglichkeiten für unbestreitbar leidende und kranke Menschen geht. Vielmehr scheinen sich zumindest bestimmte Anteile der Genforschung folgerichtig aus einem mechanistischem Menschenbild zu ergeben. Dieses Menschenbild scheint dem der Offenbarungen diametral entgegen zu stehen.

<sup>1</sup> General-Anzeiger. 19./ 20. Mai 2001. Journal: „ Streit auf einem schmalen Grat.“

## Das mechanistische Menschenbild:

Hierbei wird angenommen, dass eine einseitige lineare Kausalität von den Genen zur Phänologie besteht (z. B. Wuketits, 1981). Folglich handelt es sich bei dem Menschen um die Summe seiner Gene, also ein Stück ausgeklügelte Materie, aber eben bloß Materie. Hier fällt es schwer, rationale Gründe dafür zu finden, weshalb mit dieser Materie nicht experimentiert werden darf. Aus diesem mechanistischen Denken lassen sich auch die Versuche erklären, Gene für Persönlichkeitsmerkmale, Gemütszustände und sogar sexuelle Vorlieben aufzuspüren. Es herrscht die Philosophie, wenn nur ausdauernd genug geforscht werde, könne man die zuständigen Gene schon ausfindig und somit einer Modifikation zugänglich machen.

Ein Fehler der heutigen Medizin ist, dass sie einem „Bauklotzmaterialismus huldigt, der eine Ausgeburt des 19. Jahrhunderts darstellt“.<sup>2</sup> Eine solche mechanistisch-kausalistische Denkweise mag zwar populär darzustellen sein, berücksichtigt aber nicht die komplexen Wechselwirkungsgeflechte in unserem Organismus. Um so absurder klingen die frohlockenden Nachrichten aus der Gentechnik: hier ein Gen für Alkoholismus, dort eins für Schizophrenie - wie schön monokausalistisch ist doch die Welt. Die Meldungen reißen nicht ab: Da werden Mäuse von Gen-Ingenieuren malträtiert, und schon wird ein Gen für Intelligenz (Joe Tsien's Doogie-Mäuse mit dem NR2B-Gen), für Unsterblichkeit (Giuseppe Pelicci's anti-apoptotisches p66 - Gen) und gegen Krebs (Robert Benezra's anti-angiogenetische Id1- und Id3-Gene) postuliert. Merkwürdig, dass sich noch Niemand auf die Suche nach dem Gen für Fundamentalismus gemacht hat.

Die jüngsten Ergebnisse der Genom-Analyse haben zu Tage gebracht, dass der Mensch kaum mehr Gene besitzt als eine Fruchtfliege - und überhaupt viel weniger als angenommen. Was will uns das sagen: Doch wohl schlicht und ergreifend, dass das, was den Menschen ausmacht, eben nicht ausschließlich seine Gene sind. Eine Erkenntnis, die eigentlich nicht neu sein dürfte - hieße es doch andernfalls, dass der Mensch durch seine Gene, die er zumindest bislang nicht beeinflussen konnte, determiniert sei. Wie also sollte ein barmherziger Gott uns zur Verantwortung ziehen, wenn unser Fühlen und Denken und schließlich Handeln ein Produkt einiger Neurotransmitter und Basen ist, die Er uns zugedacht hat? So meinte denn auch Svante Pääbo vom Max-Planck-Institut in Leipzig, dass die deutlichen Übereinstimmungen zwischen dem Menschen und anderen Lebewesen vor allem ein „Quell der Demut und der Ehrfurcht vor der Natur“<sup>3</sup> seien.

Aber selbst wenn man es vorzieht, den Menschen aus einem rein materialistischen Blickwinkel zu betrachten, so fällt auf, dass in das Denken der medizinischen Forscher, der Physiologen, Biochemiker, Molekulargenetiker, die sich auf die lineare Kausalität der Newtonschen Mechanik verlassen, offenbar die Vorstellungen der Quantenphysik bisher noch keinen Eingang gefunden haben. „Der Geist hat für die Vertreter dieses Denkens seinen Ort im Euklidischen Raum, irgendwo zwischen Ionenkanälen, Myelinscheiden, und synaptischem Spalt versteckt.“<sup>4</sup>

Die Rätsel der Quantensprünge, die Unschärferelation, der Welle-Korpuskel-Dualismus machen das Atom und damit die Materie immer noch geheimnisvoll. So sagt Gott im Qur'an (17:86) aus: „Ihm (dem Menschen) ist an Wissen wenig gegeben“.

Das beschriebene mechanistische Menschenbild gipfelt dann auch in der Absurdität, für entschlüsselte Gene und Genschnipsel Patente anmelden zu wollen. Hier lockt das große Geschäft - die Kommerzialisierung des Erbgutes hat längst begonnen.<sup>5</sup> Der Mensch ist doch nicht Erfinder der DNA, sondern allenfalls ihr Entdecker.

Diese Feststellung bringt uns auch prompt zum nächsten Problem: Es macht wenig Sinn, über die einzelnen ethischen Fragen, die sich durch spezifische Eingriffe am Menschen ergeben, zu diskutieren, bevor wir nicht ein grundlegenderes Problem der Bioethik beleuchten. Die Bioethik kann nicht im leeren Raum gedacht werden. Wenn sie sich mit Argumenten wie „den internationalen Anschluss verlieren“, „das Aus für Deutschland als Forschungsstandpunkt“ messen muss, kann sie keine tauglichen

<sup>2</sup> Robert Hector, Körper, Geist und moderne Physik

<sup>3</sup> SZ, 13.Feb.2001.Nr.36

<sup>4</sup> Robert Hector, Körper, Geist und die moderne Physik

<sup>5</sup> Vgl. GEO Nr. 9, September 2000, Wem gehört der Mensch •?

unabhängigen Kriterien entwickeln. Das Konzept der Bioethik kann nur Sinn machen, wenn vor der Anwendung der betreffenden Technologien klar ist, welche Autorität ihren Überlegungen und Resultaten zukommen soll. Eine „verspätete Ethik“<sup>6</sup> oder schlimmer noch eine, die sich der Wissenschaft anpassen soll, wie Robert Edwards, der „Erfinder“ des Retortenbabys meint, ist belanglos. Die „verspätete Ethik“, welche die jeweilige Technologie nur noch absegnet, da sie ja bereits angewandt wird, ist nichts weiter als Gewissensberuhigung.

Wenn man eins aus der Geschichte, wie auch aus der Offenbarung lernen kann, dann ist es wohl der Umstand, dass der Mensch in seinem Wesen ambivalent ist und immer sein wird.

Ein spezieller Fall von sexistischer Eugenik ist im Qur'an in 81:8 beschrieben : „ *Und wenn nach dem lebendig begrabenen Mädchen gefragt wird...* " Dieser Text weist auf eine damals übliche Praxis hin. neugeborene Mädchen zu töten. Mit den damaligen Mitteln war das Geschlecht des Kindes ja erst postpartal zu ermitteln. Dieses Verfahren wurde überhaupt nicht als unmoralisch empfunden, sondern genügte gesellschaftlichen Interessen, nach denen weibliche Nachkommen für die betroffenen Eltern ausschließlich eine Belastung bedeuteten. Dies und auch andere Beispiele, die nicht so lange zurück liegen, zeigen, dass offenbar die Einschätzung des Menschen von Moral und Unmoral, so fern sie nicht an höhere ethische Prinzipien angelehnt ist, sehr variabel sein kann. Hierin liegt meines Erachtens die Unverzichtbarkeit religiöser Kräfte auch und gerade für säkulare Gesellschaften begründet.

### Das Menschenbild im Qur'an:

Auf die Frage nach dem Wesen des Mensch-Seins gibt der Qur'an wie folgt Auskunft:  
„ *Und Er begann die Schöpfung des Menschen (arab. Insan) aus Ton.... Dann formte Er ihn und hauchte ihm von Seinem Geiste ein...* " (32:8,10) „ *Wir haben doch wahrlich den Kindern Adams Würde verliehen und sie über Land und Meer getragen und sie versorgt mit guten Dingen und sie ausgezeichnet, eine Auszeichnung vor jenen vielen, die wir geschaffen, " (17:70)*

Der Mensch trägt eine unsichtbare Würde, die durch die Situation im Gegenüber Gottes begründet ist. Diese Würde kann deshalb einem Menschen nicht von anderen Menschen aberkannt werden.

Qur'anisch muss davon ausgegangen werden, dass der Mensch, eben auf Grund seines Menschseins, diese Würde von „Anfang an“ besitzt und nicht erst durch sein Dazutun zu einem späteren Zeitpunkt erwirbt; *„Er kennt euch sehr wohl (von der Zeit her), da Er euch aus der Erde hervorbrachte und da ihr Keimlinge (Feten, araisch. ajinnah) wart in eurer Mütter Schoß... " (53:33)*

Die arabische Entsprechung für das Wort Fetus ist *janin (pLajinnah)*. In der Literatur wird dieses Wort im Sinne von etwas Verborgenen gebraucht. Diese Definition würde bedeuten, dass ab dem Zeitpunkt der Konzeption bereits ein mit Würde ausgezeichnetes Wesen vorliegt.<sup>7</sup>  
<sup>8</sup> Muslimische Rechtselehrte benutzten verschiedene Definitionen des Begriffs „Fetus“ (*janin*): Einige waren der Auffassung, dass damit schlicht das im Mutterleib Verborgene gemeint ist, entsprechend dem literarischen Gebrauch

<sup>6</sup> Vgl. Gentechnik im Widerstreit, hrsg. Von Walter Klingmüller, 1994.

<sup>7</sup> Vgl. Abul Fadi Mohsin Ebrahim, Abordon, birth control and sun-og;re parenng. An Islanuc perspective

<sup>8</sup> Exkurs der Autorin : In der klassischen Zeit herrschte unter den islamischen Rechtsgelehrten kein Konsens über die Fragestellung, ab wann menschliches Leben beginnt. Dies zeigt die damalige Abtreibungsdebatte deutlich (vgl. hierzu Adel TKeodor Khoury. CIBEDO - Dokumentation Nr. 11, Juni 1981.) Einer der Gründe, an denen die Geister sich schieden, bestand in einem Hadith, in welchem von dem Einhauchen der Seele in einem bestimmten Abschnitt der Schwangerschaft die Rede ist (vgl. hierzu Tae developing Human wim islamic Additions by Abdul-Majeed A. Azzindani). Die Auffassungen über den Zeitpunkt der Beseelung schwankten zwischen vierzig Tagen und einhundertzwanzig Tagen (drei Entwicklungsabschnitte ä jeweils vierzig Tage) .Heute allerdings stimmen die Rechtsgelehrten darin überein, dass eine Abtreibung unabhängig vom Alter des Feien (ausgenommen medizinische Indikationen) abzulehnen ist. Der Zeitpunkt der Abtreibung würde sich allerdings unterschiedlich auf eine eventuelle strafrechtliche Verfolgung bzw. das Ausmaß der Sünde auswirken, (siehe European Council for Fatwa and Research. First Collection of Fatwas - Fatwa Nr. 22) Hinzu kommt, dass selbst wenn davon ausgegangen würde, dass der heranreifende Mensch erst -b einem bestimmten Zeitpunkt beseelt ist. dennoch die Frage bliebe, was der Mensch dann in einem früheren Stadium ist. und ob' ihm nicht dennoch eine spezielle Würde zukommt und damit ein spezieller Schutz.

des Wortes. Aridere, unter ihnen al Shafi'i, meinten, dass das Stadium des Fetus erst mit dem Stadium des Fleischklumpens (mudghah) und des „sich-anklammern" (al 'aiqaḥ) verknüpft sei (vgl. Qur'an 23:14). Wieder Andere, z.B. al Nuwayri, benutzten den Termmüs janin für das, was sich im Mutterleib nach der Beseelung befindet, und verknüpften somit die Aussage des Qur'ans über die Entwicklungsstadien mit dem Hadith (Ausspruch des Propheten Muhammad, Friede sei auf ihm ), welches sich zur Beseelung des Menschen äußert.

Das Gottesbild des Qur'an bedingt auch sein Menschen- / Frauenbild. Die im Qur'an am häufigsten verwandte Beschreibung der Eigenschaften Gottes sind die seiner Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit des Schöpfers gegenüber seinen Geschöpfen, auch gegenüber den Geschlechtern, ist ein zentrales Thema:

„ Wer den rechten Weg befolgt, der befolgt ihn nur zu seinem eigenen Heil, und wer irregeht, der geht irre allein zu seinem eigenen Schaden. Und keine Lasttragende trägt die Last einer anderen. Und wir strafen nie, ehe wir denn einen Gesandten geschickt haben. " (17:15)

, Wer recht handelt, ob Mann oder Frau, und gläubig ist, dem werden Wir gewisslich ein reines Leben gewähren, und Wir werden gewisslich solchen ihren Lohn bemessen nach dem besien ihrer Werke. " (16:97)

„O ihr Menschen, fürchtet euren Herrn, der euch aus einem einzigen Wesen erschaffen hat, und aus diesem erschuf Er ein Partnerwesen, und aus beiden ließ Er viele Frauen und Männer sich vermehren. " (4:1 )

Die Gerechtigkeit des Schöpfers gegenüber seinen Geschöpfen bedingt zum Einen auch die Forderung nach rechtem Verhalten der Geschöpfe untereinander und zum Anderen die Verantwortlichkeit für die Schöpfung:

„ Gott gebietet Gerechtigkeit und uneigennützig Gutes zu tun und zu spenden wie den Verwandten; und er verbietet das Schändliche, das offenbar Schlechte und die Übertretung. Er ermahnt euch, auf das ihr es beherzigt. " (16:91)

Die hier eingeforderte Gerechtigkeit impliziert auch eine gerechte Ressourcen Verteilung. Da wir von einer solchen, was unsere bisherigen Güter und Fähigkeiten angeht, weit entfernt sind, erscheint es naiv anzunehmen, dass nun ausgerechnet mit der Erlangung neuer biotechnologischer Möglichkeiten uns dies besser gelänge.

Gott hat dem Menschen die Erde dienstbar gemacht - sie ist somit auch anvertrautes Gut {amand], das entsprechend pfleglich zu behandeln ist. Gott verpflichtet sich im Qur'an zur Barmherzigkeit. Dies bedeutet, dass Er den Menschen mit einer entsprechenden Ausstattung versehen hat, um seiner Verantwortlichkeit gerecht werden zu können. Diese Ausstattung besteht aus einigen zentralen Elementen:

Was war zu Beginn? Der Beginn der Menschwerdung im Qur'an wird wie folgt geschildert:

Gott äußert vor dem eigentlichen Akt der Erschaffung seinen Willen, den Menschen zu schaffen. „*Da sprach dein Herr zu den Engeln: "Es ist Mein Wille, einen Menschen aus Ton :u erschaffen. "* (38:71)

Er diskutiert seine Absicht demnach mit Wesen, die von ihm selbst geschaffen wurden. Warum sage ich diskutiert und nicht erklärt? Weil er als der Allwissende die Reaktion der Engel kennt: "*Willst Du auf ihr jemanden einsetzen, der auf ihr Unheil anrichtet und Blut vergießt, wo wir doch Dein Lob preisen und Deine Herrlichkeit rühmen?" Er sagte: "Wahrlich, Ich weiß. ;vas ihr nicht wisst."* (2:30)

Gott aber wiederholt seinen Willen: , Wahrlich. Ich werde auf der Erde einen Nachfolger / Sachwalter einsetzen. " (2:30)

„*Ich bin im Begriff, den Menschen aus Lehm, aus geformter Tonmasse, zu erschaffen. "* (15:28)

Was hatten die Engel erwähnt?

Wo **wir** doch Dein Lob preisen und Deine Herrlichkeit rühmen?

Sie hatten sich mit dem zu schaffenden Wesen verglichen.

Die Engel heben Differenz zwischen einem Wesen aus Lehm und den lobpreisenden eigenen Leistungen hervor: Er macht Unsinn, wir aber sprechen unablässig von Deiner Einzigkeit und Herrlichkeit. "Er sagte: "Wahrlich, Ich weiß, was ihr nicht wisst. "2:30)  
Worüber wussten sie nichts? Über die Ausstattung / das Wesen (*Fitra*) des Menschen, die / das ihn mit Gott verbindet.

Aber die Herausforderung an die Engel ist noch nicht abgeschlossen :  
Und er lehrte Adam alle Namen.

1 Und Er brachte Adam alle Namen hei, dann brachte Er diese vor die Engel und sagte: "Nennt mir die Namen dieser Dinge, wenn ihr wahrhaftig seid!" (2:31)  
2 Er sprach: "Adam, nenne du ihnen ihre Namen, was dir an Wissen von Mir gegeben wurde"  
Und als er ihnen ihre Namen nannte, sprach Er: "Habe Ich nicht gesagt, dass Ich das Verborgene der Himmel und der Erde kenne ...." (2:33)  
3 Sie sprachen: "Gepriesen seist Du. Wir haben kein Wissen außer dem, was Du uns gelehrt hast;  
wahrlich, Du bist der Allwissende, der Allweise. " (2:32)

Hier haben wir es mit einem interessanten Lernprozess zu tun. Allah zieht die an Wissen schwächeren heran und teilt Sich ihnen im Dialog mit. Sie wollen wissen, was geschehen wird. Ihre Reaktion ist ihrer *Fitra* gemäß, sie fragen zurück. Der an Wissen und Erfahrung Schwächere darf Fragen stellen : „Ist das o.k. so, hast du dabei dies und das bedacht“?

Er erhält eine Antwort, eine solche, die ihm Einsicht gewährt über seine eigene Persönlichkeit. Sie lernen die Grenze ihres Wissens kennen. Dabei geht der Schöpfer mehrschrittig vor: Zunächst stattet er sein Geschöpf Mensch mit einer herausragenden Eigenschaft aus: **Wissen zu reflektieren**. Er erhält Wissen und kann es hinterfragen und umsetzen. Auf die Aufforderung: Nenne Du ihnen die ismen, die Namen, die Begriffe, nenne ihnen deine Fähigkeit der Informationsverarbeitung, des wissenschaftlichen Arbeitens, erkennen die Engel ihre Grenze. Sie vermögen es nicht. Dir Wissen ist statisch. Ihr Wissen ist ein anderes. Sie sagen ja auch: wir haben kein Wissen, außer dem, das Du uns gelehrt hast.

Als Engel steht es ihnen an, die Allwissenheit Gottes zu bestätigen und dem geschaffenen Geschöpf, dem Menschen, Respekt zu bezeugen. Sie beugen sich vor Gottes Schöpfungsakt. Der soeben selbst erst belehrte Mensch ist mit ins Geschehen einbezogen, wir befinden uns in einem umfassenden Lernprozess, zu dem die Engel, die von Anbeginn informierten, hinzutreten.

Sie sprachen: "Gepriesen seist Du. Wir haben kein Wissen außer dem, was Du uns gelehrt hast; wahrlich, Du bist der Allwissende, der Allweise." (2:32) Und da sprachen Wir zu den Engeln: "Bezeugt Adam Ehrerbietung!"

Wie es weitergeht!

Was bekommt der Mensch außer der Materie, dem tönenden formbaren Lehm (Erde) und der Vernunft {*aqil*} noch?

„... wo Er euch doch in (verschiedenen) Phasen erschaffen hat? " (71:14) und Er ist es. Der den Menschen aus Wasser erschaffen hat und ihm Blutsverwandtschaft und Schwägerschaft gab; und Allmächtig ist dein Herr. (25:54)

Wahrlich, Wir haben den Menschen in bester Form erschaffen. (95:4)

Darum soll der Mensch denn bedenken, woraus er erschaffen ist! (86:5)

In verschiedenen Phasen erhält der Mensch Gestalt, Form, obwohl in der Hauptsache aus Wasser bestehend, Verstand, Geschlecht und ....*Ruh* von Allah.

Nach der materiellen Form in schöner Gestalt/erhält der Mensch seine immaterielle wirkliche Existenz, Geist von seinem Geiste. *Ruh*. Durch diesen *Ruh* wird de: Mensch zum Gesprächspartner Allahs (Vgl. Musa / Mose).

Zu Gestalt, Gehör und Gesicht tritt jetzt Herz und *Ruh*. Der Mensch ist fertig.  
Fit for Paradise.

*"O Adam, (also Mensch) weile du mit deinem Partnerwesen in dem Garten und esst, wovon immer ihr wollt, ausgenommen: nähert euch nicht diesem Baum, sonst werdet ihr Ungerechte sein."* (7:19)

Ein riesiger, gesicherter Lebensraum wird dem Geschöpf Mensch zur Verfügung gestellt. Eine Wohnstatt, die ihm angemessen ist, zu der er gehört und genau hineinpasst - nur der Garten hat einen nicht ungefährlichen Anteil.

Nähert euch nicht diesem Baum, wenn wir so wollen, diesem Bereich, die Philosophinnen sagen, diesem, deinem inneren schwachen, verrührbaren Anteil.

*Sodann sprachen Wir: "O Mensch, dieser hier ist dir und dem deinem Partner Zaug ein Feind; (achtet darauf.) dass er euch nicht beide aus dem Garten treibt! Sonst würdest du unglücklich sein. (20:117) Denn Allah will eure Bürde erleichtern; denn der Mensch ist schwach erschaffen. (4:28)*

Schauen wir uns den Vers genauer an:

Ein Gebot wird aufgestellt. Zum Schütze des Menschen. Geht nicht zu dieser Frucht, es ist nicht gut für euch, es wäre Unrecht.

Unrecht gegen wen? Gegen Gott? Das wäre verständlich.

Aber kann das Geschaffene dem Schaffenden Unrecht zufügen?

Folglich richtet sich das Unrecht gegen den Menschen selbst.

*(Doch) Sie aßen beide davon.....Adam befolgte nicht das Gebot seines Rabb und ging irre. (20:121) (Übrigens tritt hier nicht die Frau als die Verführende auf, sondern beide Geschlechter unterliegen gleichermaßen und bereuen auch gleichermaßen - ein gendergerechter Ansatz ) In der Reue des Menschen erfahren wir mehr:*

*Sie sagten: "Unser Herr, wir haben gegen uns selbst falsch gehandelt und wenn Du uns nicht verzeihst und Dich unser erbarmst, dann werden wir gewiss unter den Verlierern sein." (7:23) Der Mensch, der mit Vernunft ausgestattet ist, weiß, dass sich seine Handlung gegen sich selbst gerichtet hat.*

Wir haben uns selbst Unrecht getan, gegen uns selbst falsch gehandelt. Sie hatten erkannt, dass das Gebot zu ihrem Schütze aufgestellt worden war, nicht in einem Willkürakt des Schöpfers.

Aber zurück in den Garten. Was war denn geschehen ?

Es muss einen Grund geben, eine Herausforderung, welche die Verführbarkeit und die Schwäche des Menschen aktiviert: Da ist jemand, der die Schwäche des Menschen ebenso wie die Engel kennt, der jedoch völlig anders damit umgeht.

*Jedoch Satan flüsterte ihm bösen Zweifel ein; er sagte: "O Adam, soll ich dich zum Baume der Ewigkeit führen und zu einer Macht (Königreich), die niemals vergeht?" (20:120) Er sagte: "Euer Lehrer hat euch diesen Baum nur deshalb verboten, damit ihr nicht Engel oder Ewiglebende werdet. "(7:20) Und er schwor ihnen: "Gewiss, ich bin euch ein aufrichtiger Ratgeber. "(7:21)*

Da haben wir es! Das Moment der Verführbarkeit wird benannt. Macht, eine Macht, ein Sultanat, das niemals vergeht. Macht ist das Zauberwort.

Macht aber hat nur Gott! Wir haben nur eine deduktive Macht. Was tun wir alles, um die Macht zu erringen oder zumindest an göttlicher Macht zu partizipieren. In unseren Tagen sehen wir es, wir versuchen das Äußerste, Leben zu schaffen, gemäß unseren eigenen, wandelbaren und korrumpierbaren Vorstellungen. Der uralte Traum des Menschen, nicht sterben. nicht vergehen, sich selbst verewigen. Hat er das nötig? Ist er nicht ohnehin mit dem Geist Gottes {ruh Allah} ausgestattet?

Das alte Spiel, Macht über Leben und Tod. (Ibrahim mit Namrui)

Und dem zögernden Adam wird sogleich ein weiteres Argument zugeschoben;

Gott wird von *Shavtan* herabgesetzt, die Gründe Gottes seien nicht edel, von niederer Natur, den Menschen schädigend:

Gott hat euch ein Verbot aufgestellt, weil er nicht will, dass ihr wie Engel werdet, ewig lebt..... Der nagende Zweifel an der eigenen Position bei Gott ist genährt. Wird die Vernunft sieben?

*Shaytan* weiß Bescheid. Es ist nämlich sein Problem, was er dem Menschen unterschieben möchte. Er fühlt sich nicht genug geehrt, nicht genug geachtet!

Mich hast du aus Feuer erschaffen, ihn aber nur aus Erde und Wasser, aus tönerner Erde. Vor so einem Tontopf, einer Töpferware soll ich mich beugen, niemals..... *Shaytan*, in diesem Wort ist das Wort

„Der Enttäuschte“ enthalten. Er wollte mehr, als Gott ihm bestimmt hatte. Somit liegt in diesem Prinzip *Shaytan* auch die Überhöhung des Selbst über ein anderes Geschöpf begründet — der Grundstein für Rassismus und Sexismus. Natürlich ist *Shaytan* nicht ehrlich:

Gott befahl ihm keineswegs, sich vor der Tonerde zu neigen. Er verschweigt, dass Gott zuvor dem Menschen *Ruh* von sich gegeben hatte. Es war der Schöpfungsakt, die Ehre, die Gott dem Menschen gegeben hat, die der *Shaytan* ablehnte.

Zweifel - Begierde trübt letztlich die klare Vernunftentscheidung.

.... *Sie aßen beide davon.....Adam befolgte nicht das Gebot seines Rabb und ging irre.* (20:121)

Menschlich betrachtet, müsste Gott zornig sein.

Er hat sein Geschöpf mit seinem *Ruh* geehrt, ihm einen feudalen Lebensraum zugewiesen, ihn mit allem versorgt und ihn vor dem einzigen Feind in ihm selbst gewarnt, jedoch.....

Und nun kommt ein herrlicher Satz.

Fast eine Entschuldigung für diesen Adam, dieses von Gott geehrte und geliebte Geschöpf:

Er ist schwach (erschaffen). Ich habe ihn in Schönheit, aber auch mit Schwächen erschaffen. Er konnte nicht standhalten, er vergaß.

*Und wahrlich, Wir schlossen zuvor einen Bund mit Adam, aber er vergaß (ihn); Wir fanden in ihm kein Ausharrungsvermögen "* (20:115)

Fast wie ein Zeuge steht Gott für den Menschen ein: » *So verführte er (der Shaytan) sie durch Betrug. Und als sie von dem Baum kosteten, wurde ihnen ihre Scham offenbar und sie begannen, sich mit den Blättern des Gartens zu bekleiden; und ihr Herr rief sie: "Habe Ich euch nicht diesen Baum verwehrt und euch gesagt: »Wahrlich, Satan ist euer offenkundiger Feind«?"* (7:22)

Was soll nun geschehen? Reue ist eine Sache, Vergebung ist auch eine Sache, aber Konsequenzen sind eine andere Sache.

*Doch Satan ließ sie dort straucheln und brachte sie aus dem Zustand heraus, in dem sie waren. Da sprachen Wir: "Geht (vom Paradies) hinunter! Der eine von euch sei des anderen Feind. Und ihr sollt auf der Erde Wohnstätten und Versorgung auf beschränkte Dauer haben."* (2:36)

Ein wunderbarer Vers zur Erklärung der notwendigen Konsequenzen. Noch einmal wird der Mensch geradezu entschuldigt. Satan ließ sie straucheln, man strauchelt an einem Weg, der Achtsamkeit erfordert, und von dem man abweicht, wenn man ihn nicht aufmerksam und vorausschauend, zielgerichtet und vorsichtig entlang geht.

### **Das Projekt Mensch geht weiter.**

*Und wahrlich, Wir erschufen den Menschen, und Wir wissen, was er in seinem Innern hegt; und Wir sind ihm näher als (seine) Halsschlagader.* (50:16)

Gott übernimmt die Verantwortung: Wir erschufen den Menschen, er ist unser Geschöpf, er ist *mahluq* Allah. Wir kennen ihn in- und auswendig und wir sind ihm näher, als er sich selbst ist. Wir kommen für seine Versorgung auf.

Nun ist die Erde nicht der Himmel und nicht das Paradies. Und trotz aller Versorgung, tragen wir hart an den veränderten Lebensbedingungen. Und *Shaytan* arbeitet unablässig an unserem Untergang. Gott steht unablässig auf der Seite des Menschen, denn seine Bannherzigkeit umfasst alle Schöpfung.

Der in diese Ambivalenz hinein geworfene Mensch besitzt die .Anlage zu beidem. zu Edlem, Selbstlosen und auch zu Niederträchtigem. Dies muss auch im Hinblick auf neue technologische Errungenschaften bedacht werden. Selbstverständlich ist es keine Lösung, wegen potentieller Möglichkeiten

des Missbrauchs Forschung und Entwicklung einzustellen, aber es wäre vielleicht doch geboten, auf Grund des Wissens um die eigene Ambivalenz die Geschwindigkeit der Entwicklung zu drosseln, bis ethische Überlegungen schritt halten können.

### *Die weibliche Perspektive*

Gott ist barmherzig (*Rahman*). In seiner Barmherzigkeit stattet er den Menschen mit den entsprechenden Anlagen aus, um seiner Aufgabe gerecht werden zu können. Dies tut er für beide Geschlechter. Gott hat der Frau die Fähigkeit Leben zu gebären überantwortet, und bei ihr soll auch die Sachwahrung dieser Fähigkeit verbleiben. Islamische Sufi-Traditionen bescheinigen der Frau sogar eine größere potentielle Gottesnähe und die Fähigkeit zu besonderer Gotteserfahrung auf Grund ihrer Gebärfähigkeit (unabhängig davon ob eine Frau tatsächlich geboren hat, oder nicht). Interessant hierbei ist, dass sich das arabische Wort für Gebärmutter (*rihm*) von der gleichen Wortwurzel ableitet wie das Wort für die Barmherzigkeit Gottes.

Aus dieser Perspektive heraus sind Versuche, das entstehende Leben dem Schutz der Frau und ihrer Einflussnahme zu entreißen, kritisch zu betrachten, so etwa die Versuche zur Züchtung einer künstlichen Gebärmutter (s. Dr. Hung-Ching Liu, Cornell University's Centre for Reproductive Medicine and Infertility). Auch wenn hierbei vorgegeben wird, dass das Ziel solcher Züchtungen sei, Frauen mit geschädigten Gebärmüttern zu ermöglichen Kinder zu bekommen oder der Vorteil der künstlichen Gebärmutter darin liege, ein sichereres Umfeld als das natürliche zu sein. Hier stellt sich die Frage ob es sicherer oder schlicht kontrollierbarer ist.

Ebenso kritisch zu sehen ist es, wenn derlei Entwicklungen ohne eine ernstzunehmende Stimme von Frauen vollzogen und forciert werden. Frauen (und ihre Kinderlosigkeit, wobei diese bekanntlich nicht unbedingt in der Frau begründet sein muss) müssen sowohl als Begründung für ehrgeizige Forschungsunterfangen herhalten, als auch Lieferantinnen der benötigten Rohstoffe sein.

Der Qur'an kennt allerdings auch den Begriff der Krankheit, deren Linderung und Heilung wünschenswert ist - und kein unabänderliches gottgewolltes Schicksal (vergleiche Qur'an 16:69). Ebenso sehen wir hier die Forderung verankert, zum Guten und Nutzen des Einzelnen, aber auch der gesamten Menschheit aktiv tätig zu werden.,, *...und wenn jemand einem Menschen das Leben erhält, es so sein soll, als hätte er der ganzen Menschheit das Leben erhalten.* " (5:32 ) Dieser Text belegt, dass wir allerdings gerade auch aus theologischer Sicht nicht leichtfertig und pauschal neue Therapieformen ablehnen können.

Nach islamischer Auffassung kann den Menschen allerdings nur ganz und heil machen, was unter Wahrung ethischer Werte angewandt wird. Diese Werte sind aus der Offenbarung abzuleiten. So heißt es im Qur'an; „ *Wir senden vom Qu'ran das hinab, was Heilung und Barmherzigkeit ist...* " (17:83)

Könnte unsere ethische Handlungsmaxime nicht lauten, uns von dem ethisch-moralisch Bedenklichen (dem Zweifelhaften) fernzuhalten, die bestehenden Alternativen ausschöpfen und erst einmal ein bisschen mehr Mittel in die Risikoforschung zu investieren, auch wenn das unter dem Gesichtspunkt der Profitmaximierung unökonomisch erscheint ?

MUSS denn alles und jedes dem erbarmungslosen Kosten/Nutzen - Denken überantwortet werden? Und das, obwohl auch dieses Prinzip des 'Ökonomismus' nicht stringent durchgehalten wird? Es wäre möglich mit viel bescheideneren Mitteln durch herkömmliche Therapien einen großen Nutzen zu erreichen.

Ist es nicht besser und auch heilsamer für den Menschen, manche Dinge nicht verantworten zu müssen? In welche Bedrängnis bringen wir Eltern; über den Lebenswert oder Lebensunwert ihres Kindes entscheiden zu müssen? Welche Versuchung, über die Eigenschaften ihres Kindes zu entscheiden. Unlängst konnte man lesen, dass sich der Interessensverband tauber Menschen für das Recht der Eltern aussprach, per PID gerade den gesunden Embryo auszuwählen, um bewusst ein taubes Kind zu bekommen. Dies zeigt uns, dass die menschliche Auffassung von dem, was gut. Gesund und schön ist, nicht nur individuell variabel ist. sondern grundsätzlich wandelbar und abhängig von den eigenen Lebensumständen ist. Der Umstand allerdings, dass die menschliche Würde unantastbar ist, darf nicht gewandelt werden !